

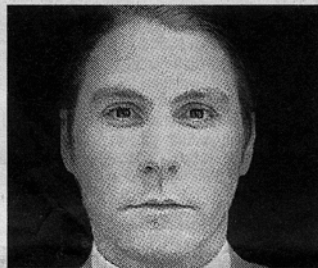
## NEU IM THEATER

### Hier prozessieren Poseure

„Der Proceß“ von Josef K. ist weit fortgeschritten, da wird ihm Kaufmann Block vor die Nase gesetzt. Grundsätzlich eine Gnaden-geste: Die wohl geschmier-te, in fremden Bahnen ver-laufende Welt gewährt Josef K. einen Blick in seine Zu-kunft. Nach fünf Prozess-jahren darf er verzweifeln, wohl abgemischt mit Unter-würfigkeit. Das eben erst gegründete **WORT-Ensemble-Theater** hat mit Oliver Baier einen großartigen Block ge-funden. Zittrig steht er auf den Beinen, druckst sich durch die Gespräche im Haus des Advokaten, schrubbt die Aufgänge zur rundförmigen Wandsperre, seine Grimassen verstreut er auf den Boden. Auf der Abschalung (Bühne: Tho-mas Löblich) können weder er noch Josef K. Spuren hinterlassen. Das bleibt den anderen mit ihren Latex-handschuhen vorbehalten. Nun hat sich diesem Block aber ein Josef K. (Paul Kö-nig) übergeordnet, der ah-nungslos seiner bürokrati-

schen Endversorgung entgegenhastet. Er ist steif. Er ist argwöhnisch. Die menschlichen Züge dahinter sind ausradiert. Ebenso platt: Minutenlang kreist Leni (Dina Kabele), das Hausmädchen des Advoka-ten, pseudolasziv um die Szene. Ja, in Franz Kafkas Figuren schlummern schwierige Darstellerauf-lagen: ihr überhebliches Posieren, das wunderbar mens-chelt, um sich systemkon-form wieder einzufangen. Ein spiegelglattes Abzieh-bild davon ist im Scala Theater angekommen. Denn leider hat Michael Schefts einen Posenkrieg insze-niert. (pet)

>> *Scala Theater, 5., Wied-ner Hauptstr. 108, (0699) 12 00 52 62, Sa 19.30*



**Ausradiert: Paul König als Josef K.** Foto: *gregoriusgrey.com*